

D.

Kaiser aus dem Hohenstaufischen Hause.

1. Welfen und Staufer. Lothar von Sachsen. 1125—1137.
Konrad III. 1138—1152.

§ 149. Als die natürlichen Erben des ausgestorbenen fränkischen Herrscherhauses erschienen die Hohenstaufen, die Brüder Konrad und Friedrich. Sie waren die Neffen Heinrichs V., und was er an eigenem Gut besessen, ging als Erbe auf sie über. Es war das edle Geschlecht, das zuerst durch seine Treue gegen den unglücklichen Heinrich IV. seine Macht begründet hatte. Seine Heimath war der Staufer in Schwaben, der hoch über dem waldigen Thale der Rems ragt, und in das schöne Land mit seinen Nebenbügeln und seinen Thälern, die einem ununterbrochenen Obstwalde gleichen, hinausblüht; sein Stamm war der sinnige, gefangreiche, hochbegabte der Schwaben, dem unsere besten Dichter alter und neuer Zeit entsprossen sind, die Wiege so vieler herrlicher Geister. Friedrich war Herzog dieses schönen Landes, Konrad Herzog von Franken: auf einen von Beiden — man meinte auf Friedrich — schien die Wahl fallen zu müssen. Aber schon wünschten die Fürsten wie die Kirche keinen zu mächtigen Herrscher, am wenigsten einen solchen, den man als den Erben des weiblichen*) Geistes, d. h. als einen Kämpfer gegen Pabst und Fürstenthum, ansehen könnte. Als solchen aber glaubte man jeden der beiden Staufer betrachten zu müssen. — Die Aufmerksamkeit der Cardinäle, die im Namen des Pabstes der Wahl mit bewohnten, wie der Fürsten, lenkte sich auf ein andres Geschlecht. An der Spitze der gegen Heinrich V. ausländischen Sachsen hatte ein tüchtiger und reicher Mann gestanden, Lothar von Süpplingenburg**) auf den durch Verwandtschaft und Heirath die Älter der ausgestorbenen Nordheimer (§ 135.) um Göttingen, und der Brunonen um Braunschweig zusammen geerbt waren. Er hatz bisher an der Spitze der Sachsen die Sache der Fürsten wie der Kirche gegen den Kaiser verfolgt, und schien der geeignete Mann für die deutsche Krone.

§ 150. Zwar versammelte sich auch diesmal, nach Erlöschen des Königshauses, noch das gesammte deutsche Volk — es waren ihrer nah an 60,000 — wie vor hundert Jahren, auf dem alten Wahlfeld von Ramba. Aber in der That wählten doch nur die Großen: man bildete einen Ausschuß von vierzig Wählern aus den vier Hauptstämmen, den Franken, Sachsen, Schwaben und Baiern. Als dies geschah, leitete der Erzbischof Adalbert von Mainz die Wahl auf Lothar. Schon fragte dieser um die Bestätigung des Pabstes nach, als er die deutsche Krone nahm, verzichtete auch darauf, daß die Wahl der Bischöfe in seiner Gegenwart geschehe, wie das Wormser Concordat es bewilligt hatte (§ 147.), und gab damit den letzten Einfluß auf diese Wahlen auf. Zeigte er sich so der Kirche fügsam, so trat er um so fester wider seine Gegner auf. Friedrich von Schwaben hatte sich der Wahl nicht gefügt: jetzt verlangte Lothar

*) Waiblinger wurden zuerst die Franken, und nach ihnen die Hohenstaufen genannt.

**) Jetzt ein Dorf im Braunschweigischen.